

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 19

Artikel: Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896

Autor: Wildbolz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 19.

Basel, 8. Mai.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896. (Schluss.) — Die Liquidation der spanischen Soldrückstände und Pensionsgelder. — W. Witte: Fortschritte und Veränderungen im Gebiete des Waffenwesens in der neuesten Zeit. — Eidgenossenschaft: Beförderung. Bundesbeschluss betr. die vom Bunde pro 1897 an die Kantone für die Gegenstände der Packung nach Modell 1896 zu leistenden Entschädigungen. Bundesbeschluss betr. die Verwendung des Erlöses aus Waffen alter Ordnonanz. Verordnung inbetreff Ersatzbekleidung der Unteroffiziere. Kartenabgabe. Feldpost und Feldtelegraphie. Militärtransporte. Mission auf den Kriegsschauplatz. Entsendung einer Ambulance auf den Kriegsschauplatz. Dem scheidenden Bundesrat Frey. Abgestürzt. Eidg. Unteroffiziersfest. Bern: Felddienstübung. — Ausland: Deutschland: Verleihung altpreussischer Märsche. Bayern: In den Lazaretten. Österreich: Inspizierungsvorschrift. Frankre.ch: Alter der deutschen und franz. Generäle und der franz. Hauptleute. Offizierskorps. Radfahrerkompagnien. Russland: Donisches Pferd. Monaco: Platzkommandant.

Bericht über die Schweizerischen Kavallerie-Manöver im Herbst 1896.

(Schluss.)

30. September. Brückenschlag und Uferwechsel bei Obergösgen.

Der Kommandant der Kav.-Brig. IV hatte sich entschlossen, bei Tagesanbruch des 30. Septembers den Brückenschlag bei der Fähre Obergösgen zu versuchen und ihn mit seiner Brigade zu decken. Der Brückenschlag sollte absolut kriegsmässig ausgeführt werden. Die komb. Kav.-Brigade III hatte am Abend des 29. September keine Ahnung, wo der eigentliche Brückenschlag versucht werden sollte.

Der Kommandant der Kav.-Brigade IV erliess am 29. September abends folgenden Befehl:

Brigade-Befehl für den 30. September.

1. Drei feindliche Schwadronen sind gegen Entfelden, 2 gegen Schönenwerd zurückgegangen, eine Schwadron hält wahrscheinlich Aarau besetzt.

2. Die Brigade wird bei Tagesanbruch in der Gegend der Fähre von Obergösgen den Brückenschlag decken.

Die Kriegsbrückenabteilung IV trifft heute abend in Obergösgen ein und beginnt sofort mit der Bereitstellung des Brückenmaterials.

3. Die Brigade, mit Ausnahme einer Schwadron des Regiments 4 und der Vorposten steht um 5 Uhr früh in Marschkolonne auf der Strasse Lostorf-Obergösgen, Regt. 4 an der Spitze bei der Kirche von Obergösgen. Zur Versammlung darf nicht durch Niedererlinsbach und Niederösgen, sondern muss über Stüsslingen marschiert

werden, damit diese Bewegung vom Feinde un-
bemerkt bleibt.

4. Die Vorposten bleiben stehen und suchen bei Aarau und Biberstein die feindliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Eine Schwadron des Regiments 4 hat um 5 Uhr früh südlich Erlinsbach bei Brunnacker durch einen lärmenden, demonstrativen Übergangsversuch die feindliche Aufmerksamkeit zu fesseln. Vorteilhaft wäre es, wenn es ihr gelänge, auf requirierten Schiffen Schützen zur Besetzung des Wäldchens am rechten Aareufer südlich Erlinsbach überzusetzen. Zur Unterstützung dieser Demonstration hat sich der gesamte Train der Brigade um 4 Uhr früh unter dem Kommando von Oberlieut. Hauser in Niedererlinsbach zu sammeln. Zur Versammlung marschiert der Train des 8. Regiments von Küttigen über Ober-Erlinsbach. Der versammelte Train marschiert dann möglichst lärmend nach der Kettenbrücke Aarau und erwartet weiteren Befehl.

5. Eine der Brigade zur Verfügung gestellte Batterie wird unter Kommando von Stabs-
hauptmann Pfyffer durch Petarden markiert.

6. Gefährliche Unternehmungen zu Schiff sind zu unterlassen.

Meldungen bis 4 Uhr früh im Kreuz Kettenbrücke Aarau, dann nach Obergösgen.

Vorstehender Befehl darf nur unter Verschwiegenheit den Schwadronskommandanten im ganzen mitgeteilt werden. Absolute Geheimhaltung der Absicht und grösste Stille ermöglichen einzig den Erfolg.

Kettenbrücke (Aarau), 29. Sept. 1896.

Der Kommandant,
sig. Oberst Wildbolz.

Die Kriegsbrückenabteilung IV hatte ihrerseits um 2 Uhr früh Tagwache. Der Brückentrain ist während der Nacht auf dem Zufahrtssträsschen von Obergösgen nach der Fähre stehen geblieben.

Laut Vereinbarung mit dem Brigadekommandanten wurden vorerst 2 Dreiteiler montiert und ca. 300 Meter oberhalb der Brückenstelle ins Wasser gesetzt und ausgerüstet. Mit dem Erstellen des Brückenparkes wurde um 3 Uhr begonnen und zwar wurde dessen Platz in unmittelbarer Nähe der Brückenstelle gewählt.

5 Uhr 20 laut Befehl, mit 20 Minuten Verspätung traf die Kav.-Brigade IV, welche sich in der Dunkelheit verritten hatte, in Obergösgen, ein. Unter Führung des Brigadekommandanten marschierte die Brigade südlich des Dorfes in Masse auf, wo sämtliche freiwerdende Mannschaft zum Feuergefecht zu Fuss absass.

5 Uhr 50 bestiegen 90 Dragoner des Regiments 4 die bereitgestellten Pontons und wurden sofort ans jenseitige Ufer übergesetzt. Zwei Schwadronen besetzten das Ufer zu beiden Seiten der Brückenstelle.

Während der Überfahrt der ersten Übersetzungsmannschaft, als der regnerische Tag zu grauen anfieng, eröffnete das Südkorps vom rechten Aareufer aus, bei Schachen, das Feuer auf die Brückenstelle.

Die Übersetzungsmannschaft konnte unterdessen unbemerkt ans rechte Ufer gelangen und zwar so überraschend, dass die dort anwesenden zwei Schwadronen der komb. Kav.-Brigade III von ihrem linken Flügel her aufgerollt wurden und sich in der Richtung Dänikon zurückzogen. Auch die Pferdekolonnen der beiden Schwadronen wurden angeschossen.

Die der Kav.-Brigade IV zur Verfügung gestellte Batterie nahm bei Tagesanbruch Stellung östlich Obergösgen und eröffnete das Feuer gegen Schachen.

Südkorps. Infolge der Errichtung des Brückenparkes hatte um 4 Uhr 30 der Kommandant der Schwadron 8 in Schachen mit Bestimmtheit erkannt, dass der Brückenschlag hier beabsichtigt sei und macht hievon Meldung an den Brigadekommandanten in Schönenwerd, welcher sofort Schwadron 7 zur Unterstützung nach Schachen sandte und Schwadron 9 in Aarau heranzog. Das Guidenregiment, von Entfelden kommend, stand laut Befehl 5 Uhr früh in Grezenbach und erhielt da 5 Uhr 45 Befehl, zur Unterstützung von Regt. 3 nach Schachen vorzurücken.

Gegen 6¹/₂ Uhr hatte das Südkorps die Häuser von Schachen wieder besetzt und 5 Schwadronen daselbst im Feuergefecht entwickelt, während dem es der Kav.-Brigade IV gelungen war, in drei

Malen ca. 270 Schützen ans rechte Aareufer überzusetzen. (Die disponible Geniemannschaft wurde nicht zur Besetzung der Brückenstelle verwendet.)

Die Manöverleitung entschied, die komb. Kav.-Brigade III sei in der Übermacht und es sei ihr gelungen, den Brückenschlag zu verhindern, womit das Feuergefecht abgebrochen wurde.

Der Brückenschlag wurde nun übungsweise doch ausgeführt und verlief wie folgt:

6 Uhr 30 Beginn des Brückenschlages.

6 Uhr 50 Einfahren des ersten Pontons.

10 Uhr Fertigstellung.

Länge der Brücke 129 Meter, was 2 Böcke und 13 Pontons erheischte.

10 Uhr 10 passiert die Pferdekolonne der Kav.-Brigade IV die Brücke und zwar Kav.-Regt. 8 in 9 Minuten, Kav.-Regt. 4 in 16 Minuten.

Kritik wurde keine gehalten. Die Brigaden marschierten sofort in die Kantonnements und zwar: komb. Kav.-Brigade III: Dulikon, Starrkirch, Olten.

Kav.-Brigade IV: Ober-Buchsiten, Nieder-Buchsiten, Neudorf.

Die Kav.-Brigade IV, verstärkt durch eine Batterie, hatte heute eine kaum zu lösende Aufgabe.

Für eine richtige und wirksame Demonstration, was ja doch bei einem Uferwechselversuch die Hauptsache ist, konnten naturgemäss zu wenig Truppen verwendet werden. Die Demonstration wurde laut Befehl ausgeführt; die Manöverleitung hatte aus Vorsichtsgründen ein Übersetzen von Mannschaft ans rechte Aareufer in requirierten Schiffen untersagt. Die Demonstration, welche zeitlich etwas früh angesetzt war, hatte keinen Erfolg. — Der Ort der Demonstration musste der kleinen Manöververhältnisse halber zu nahe an der Brückenstelle gewählt werden. Mehr wie die Hälfte der Mannschaft der Nordkavallerie musste ans rechte Aareufer übergesetzt werden, um einigermaßen auf Erfolg rechnen zu können, die rasch herbeigebrachten Schwadronen des Südkorps von der Brückenstelle fern zu halten, nachdem dieselbe einmal erkannt war.

Laut Aussage des Südkorps wurde die richtige Brückenstelle verraten durch das Errichten des Parkplatzes; man muss sich deshalb fragen, ob es nicht angezeigt gewesen wäre, entweder die nahe der Brückenstelle vorhandene gute Deckung zur Errichtung des Parkplatzes zu benützen, oder die Brücke direkt von den Wagen aus einzubauen.

Sicherung am 30. September abends: Kav.-Brigade IV sicherte sich regimentsweise, die Regimenter hatten ihre Kantonnements zur Verteidigung einzurichten. Kav.-Regt. 8 hatte

eine Offizierspatrouille nach Bärenwyl, östlich Holderbank zu senden, welche dort nächtigen und die Anmarsstrassen von Hägendorf und Egerkingen beobachten soll.

1. Oktober: Tag der Balsthaler-Clus.

Die Manöverleitung hatte für diesen Tag folgende neue Generalidee und Spezialideen ausgegeben:

Generalidee

für den 1. Oktober 1896.

Eine Westarmee, die am 29. Sept. an der untern Suhre ein unglückliches Gefecht geführt, hat sich am 30. September ins obere Dünnerthal zurückgezogen.

Das siegreiche Ostkorps folgt dem Gegner.

Spezialidee für Ost.

Das Ostkorps schiebt am 30. September seine Vortruppen an die Wigger vor. Auf dem äussersten rechten Flügel derselben erreicht die Kavallerie-Brigade Olten, wo sie nächtigt, um am 1. Oktober die Verfolgung fortzusetzen.

Ostbrigade: Oberst Gugelmann.

Spezialidee für West.

Die Arrièregarde des Westkorps hat sich am 30. September bis Holderbank zurückgezogen. Die derselben zugewiesene Kavallerie-Brigade nächtigt vom 30. September/1. Oktober bei Buchsiten und hat die Aufgabe, am 1. Oktober bei Balsthal den Abzug von Gros und Arrièregarde nach Münster zu decken.

Westbrigade: Oberst Wildbolz.

Bern, im August 1896.

Der Manöverleitende:

sig. Oberst Markwaller.

Westkorps. Laut dem am Vorabend ausgegebenen Besammlungsbefehl steht die Kav.-Brigade IV um 8 Uhr früh in Marschkolonne auf der Strasse in der Balsthaler-Clus, Regiment 4 an der Spitze. Die Arrièregardeschwadron (24) hatte die Ostlisière von Oensingen vorübergehend besetzt und die Avantgardeschwadron des Ostkorps zur Entwicklung gebracht. Der Kommandant des Westkorps hatte die Absicht, dem Feinde in der Gegend von Balsthal das weitere Vorgehen gegen Moutier zu wehren, und disponierte zu dem Zwecke:

Zwei Schwadronen des Regts. 8 besetzen in zwei Treffen den Cluseingang bei Äusser-Clus, eine Schwadron des Regts. 4 geht über Balsthal bis Holderbank vor, das Gros der Kav.-Brigade geht sofort hinter die Clus und bezieht Rendezvousstellung nördlich Inner-Clus.

Ostkorps. Die komb. Kav.-Brigade III, welche sich auf der Strasse Olten-Wangen gesammelt hatte, passiert 6½ Uhr mit ihrer Spitze Wangen und geht in Richtung Ober-Buchsiten-Oensingen vor in der Erwartung, im Aarethal auf die Westkavallerie zu stossen.

8 Uhr 15 erhält der Kommandant des Westkorps von der Offiziers-Patrouille in Bärenwyl die Meldung: das Gros der feindlichen Brigade ist im Anmarsch von Egerkingen auf Holderbank. Diese Meldung war falsch. Oberst Wildbolz verfügte auch auf diese Meldung hin nichts; er befürchtete vielmehr eine Umgehung von Äusser-Clus und befahl deshalb den dortigen Schwadronen (23 und 24), sich hinter die Clus zum Gros der Brigade zu begeben.

Der Kommandant der Ostkavallerie hatte seinerseits die falsche Meldung erhalten: Ein Regiment des Feindes hat sich in die Clus zurückgezogen, das andere marschiert gegen Niederbipp. Oberst Gugelmann entschloss sich, gegen Niederbipp zu marschieren und das dortige feindliche Regiment zu schlagen. Diesen Entschluss fasste er in Kestenholz, wohin er von Oensingen mit der Brigade zurückmarschiert war, um dort genaue Informationen über den Feind abzuwarten.

Mittlerweile wurde es 10 Uhr, die Aufgabe der Westkavallerie war schon seit langer Zeit gelöst. Das Gefecht wurde abgebrochen, ohne dass sich die beiden Brigaden begegnet hatten.

Hätte heute ein Zusammenstoss stattgefunden, so wäre das Gefecht zu Fuss geschlagen worden.

Im Kriege hätte wahrscheinlich die siegreiche Ostkavallerie die Westkavallerie gar nicht zur Ruhe kommen lassen und waren somit die Kantonnements der Kav.-Brigade IV im Aarethal sehr exponiert. Nachdem nun der Kommandant der Ostkavallerie eine Verfolgung oder einen nächtlichen Überfall aus Manöverrücksichten nicht für geboten hielt, konnte er sicher annehmen, dass am Morgen des 1. Oktober die Balsthaler-Clus besetzt sei und dort von einem Durchdringen nicht die Rede sein könne und wenn er am 1. Oktober nicht den gegebenen Weg über Egerkingen, Bärenwyl, Holderbank eingeschlagen hat, um die Verfolgung des geschlagenen Feindes zu unternehmen, so that er das wahrscheinlich nicht, indem er als Kavallerist die Hoffnung hatte, am letzten Manövertage auf den schönen Feldern von Oensingen und Niederbipp noch ein Reitergefecht schlagen zu können, nachdem die Manöveranlage nur am ersten Tage Gelegenheit zu einer rein kavalleristischen Aktion bot.

Mit Ausnahme von heute hat das Meldewesen in jeder Beziehung ausgezeichnet funktioniert.

Mit dem heutigen Tage waren die eigentlichen Manöver beendet.

Die Brigaden dislozierten vom 1./2. Oktober wie folgt:

Komb. Kav.-Brigade III	Langenthal.
Kav.-Brigade IV, Stab:	Aarwangen.
Kav.-Regiment 4:	Aarwangen.
Kav.-Regiment 8:	Bützberg.

2. Oktober. Inspektion.

Laut erlassenem Befehl der Manöverleitung standen die beiden Brigaden 9 Uhr 30 flügelweise in Regimentskolonne, komb. Kav.-Brigade III rechts östlich der Strasse Aarwangen-Langenthal, südlich P. 468 (1 : 100,000) mit dem rechten Flügel an obige Strasse anlehnend, Front gegen Langenthal, zur Inspektion bereit. Trotz der schlechten Witterung, welche während der ganzen Manöverzeit herrschte, sahen beide Brigaden flott und sauber aus. Der gute, soldatische Geist, welcher in unserer Kavallerie herrscht, hielt bis zur letzten Stunde aus.

Laut Befehl hätte das Defilieren in allen drei Gangarten stattfinden sollen, das zu sehr aufgeweichte Terrain erlaubte aber nur ein einmaliges Defilieren im Galopp.

Nach der Inspektion wurden sofort die Brigade- und Regimentsverbände aufgelöst und die Schwadronen traten ihren Weg teils zu Fuss, teils per Eisenbahn in ihre Entlassungskantonen an, wo am 3. Oktober alle Mannschaft nach Hause entlassen wurde.

P.

Die Liquidation der spanischen Soldrückstände und Pensionsgelder. *)

Es dürfte den einen oder andern Leser interessieren, über den Verlauf dieser Liquidation, welche nun bereits ein volles Menschenalter in Anspruch nahm und über die in der Tagespresse jeweilen bloss lose, für den Fernestehenden völlig unverständliche Notizen erschienen, einen summarischen Rückblick zu erhalten.

Die Werbeordnung der helvetischen Republik für die spanischen Dienste datiert vom 21. Juli 1798. Darnach sollte das Gesetz vom 2. Juni gl. J., welches keine Werbungen in Helvetien für fremde Dienste erlaubte, sich nicht auf jene Schweizer-Regimenter erstrecken, welche in spanischen Diensten standen; immerhin durfte ohne Patent des Regimentschefs niemand werben lassen.

Nach dem unterm 15. Dezember 1803 vom eidgen. Landammann der Schweiz, Hr. d'Affry, zwischen ihm und dem spanischen Minister, Ritter von Caamano, abgeschlossenen und den Kantonsregierungen „katholischer und bernischer Religion“ übermittelten Entwurf zu einer neuen, allgemeinen militärischen Kapitulation wurden auf die Dauer von dreissig Jahren fünf Schweizerregimenter geschaffen, welche meistens die Namen der betr. Regimentskommandanten trugen. Regiment Nr. 1 gl. Schmid, später v. Schwaller, Wimpfen; Nr. 2

gl. Rüttimann, später Kayser; Nr. 3 gl. Reding, später Bagniouid; Nr. 4 Betschart, später Zay und Nr. 5 gl. Jann, später Trachsler und Christen. In spätern Jahren gesellte sich noch ein 6. Regiment unter dem Kommando von Oberst Jos. Elias v. Courten, später de Preux dazu. Jedes Regiment war von zwei Bataillonen formiert und jedes Bataillon von einer Kompagnie von Grenadieren und vier Füsilierkompagnien mit einer Effektivstärke von 206 Mann zusammengesetzt. Die Offiziere wurden durch den König von Spanien auf Vorschlag der Obersten nach dem Range der Anciennität gewählt.

Die bezüglich dieser Kapitulation gepflogenen Unterhandlungen, welche von Seite der beteiligten Kantone von einer Kommission, bestehend aus den Abgeordneten: Alois v. Reding, Franz Niklaus Zelger, Peter Glutz, Joseph Rusconi und Heinrich Ludwig Schnyder von Wartensee vorberaten wurden, führten jedoch seitens der Tagsatzung und der Krone Spaniens erst unterm 2. August 1804 zum Abschlusse.

Zur Kompletierung dieser Skizze sei erwähnt, dass nach dieser Kapitulation das Regiment v. Schwaller (Nr. 1) in den Kantonen Solothurn, Freiburg und Aargau; jenes von Rüttimann (Nr. 2) in den Kantonen Luzern, St. Gallen und Thurgau; jenes von Reding (Nr. 3) und Betschart (Nr. 4) in den Kantonen Schwyz, Uri, Tessin, Graubünden, Glarus und Appenzell und endlich jenes von Trachsler (Nr. 5) in den Kantonen Unterwalden ob und nid dem Wald, Luzern, Zug und Aargau, wie auch im Bezirk von Rheinau werben durfte. Die von Oberstl. Josef Trachsler ausgestellte Bewilligung eines Werbpatentes für den Kanton Luzern datiert vom 15. Februar 1805. Wir finden somit die Luzernermilizen sowohl im Regiment Trachsler, wie im Regiment Rüttimann eingereiht.

Allein kaum war die Kapitulation eingegangen, blieb Spanien mit den durch dieselbe feierlich zugesagten Verpflichtungen im Rückstande. Aus einem Auszuge aus dem Abschiede der schweiz. Tagsatzung vom 7., 27. und 28. Juli 1808 geht hervor, dass die Schweizerregimenter in Spanien schon damals seit 5 Jahren nicht mehr, wie ehemals, alle Monate baar ausbezahlt wurden und dass sie sich daher in grossem Rückstande befanden. Einer Eingabe des nidwaldnerischen Landrates vom 8. Juni 1842 an den Vorort zu Handen der spanischen Gesandtschaft entnehmen wir, dass das Regiment Trachsler, laut Schein des Dominus Petro Antolojo y Lopes, Tresorier de Valenza, bereits 1806 in 16 Einzelposten einen Anspruch von 754,707 Reales, 20

*) Dieser Artikel ist uns letztes Jahr zugegangen, konnte aber aus verschiedenen Gründen nicht früher gebracht werden.